

Protokoll vom Kolloquium am 2. Oktober 2008 in Innsbruck „Bauen mit Holz Einfluss auf die Behaglichkeit und die Gesundheit“

Kurzbericht:

30 geladene Fachleute und Wissenschaftler aus dem Bereich der Baubiologie, der Bauphysik, und dem Holzbau trafen sich zu einer Fachtagung, um Erfahrungen und Wissen aus dem Bereich der Wohnraumqualität auszutauschen. Im Rahmen von 11 Fachvorträgen wurden die vielseitigen Aspekte und Probleme dieses komplexen und weit gefächerten Themenfeldes gegenübergestellt und in angeregten Debatten diskutiert. Ziel war es zu einer Versachlichung der Diskussion beizutragen und gemeinsame Kooperationsmöglichkeiten sowie Forschungsziele auszumachen.

Michael Flach, Leiter des Holzbaulehrstuhls und Gastgeber der Veranstaltung begrüßte die Teilnehmer, gab einen kurzen Abriss über die Entstehung der Arbeitsgruppe „Bregenzer Kreis“ und lud die anwesenden Experten dazu ein sich anzuschließen.

Wolfgang Linden, Chemieprofessor an der FH Lübeck und Mitglied des Normenausschusses „Hygiene und Wohnqualität“ eröffnete die Vortragsrunde mit Untersuchungen zur optimalen Luftfeuchte und PH-Werten sowie zu Leitstoffen und deren Auswirkung auf die TVOC Belastung.

Richard Adriaans, Geschäftsführer der deutschen AKÖH, erinnerte an die Aussage von Dr. Schimpf „Holz hält und macht gesund“. Ziel sollte sein Probleme von den Mitgliedern der AKÖH abzuhalten und die Position des Holzbaus zu stärken. Er berichtete über firmenspezifische Gütesiegel, die Holzhäuser mit höheren gesundheitlichen Ansprüchen auszeichnen, und verwies auf die laufenden Untersuchungen von Mersch Sundermann, in der nicht nur Schadstoffe untersucht werden, sondern auch die wohltuende Wirkung von Inhaltstoffen im Holz.

Armin Hansel, Professor für Ionenphysik an der UI berichtete über ozonlyse Reaktionsstoffe und stellte das an der UI entwickelte Ultraschallgerät vor, das online-Messungen und eine Differenzierung der VOC ermöglicht.

Urs Luginbühl, der die LINOTEF Studie für den Schweizer Holzfachverband betreute, schlug vor nur zu messen ist was schädlich ist und hält es für dringend klare Anleitungen für die Praxis aufzustellen, um erst einmal weiteren Schaden abzuwenden.

Siegfried Lerchbaumer vom Büro für Physik und Bauökologie Spektrum in Dornbirn berichtet über seine Erfahrung mit dem IBO und dem Ökopass in Vorarlberg. Er bestätigte die positive Ergebnisse, die problemlos bei zielgerichteter ökologischer Planung mit einfachen Mitteln für Holzbauten erreicht werden können. ,

In der Diskussionsrunde wies **Rainer Pfluger**, Mitarbeiter von Wolfgang Feist und Forscher am AB für Bauphysik der UI, auf die Bedeutung hin VOC-Messungen nur unter Angabe der Luftwechselraten und des Ursprungs der Zuluft durchzuführen. **Karl Heinz Weinisch** fügte hinzu, wie wichtig es ist, VOCs nach ihrer Herkunft (pflanzlich-biologisch oder petrochemisch) zu unterscheiden und die Abklingzeiten zu untersuchen.

Peter Tappler, Gerichtssachverständiger aus Wien und Mitglied der AK „Innenraumluft“, stellte Innenraummessungen von TVOC Werten in Holzbauten vor, die zeigen, dass bei Holzbauten die Werte deutlich unter den Grenzwerten liegen.

Heinz Fuchsig, Arbeitsmediziner in Innsbruck berichtete über die Auswirkungen, die bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes auf Menschen wirken und das Wohlbefinden stark beeinflussen.

Holger König, Architekt und maßgebender Entwickler der Software LEGEP, stellte ein vielseitiges Datenerfassungsprogramm vor, dass neben Baukosten, Lebenszykluskosten und Umweltimpaktwerten in Zukunft auch die Menge der Inhaltsstoffe berechnet.

Karl Heinz Weinig Baubiologe in Deutschland berichtet über Erfahrungen mit der Hausbauakte (HELP) und Stoffinventurlisten. Er verwies darauf, dass neben TVOCs noch viele andere Wohlfühlfaktoren berücksichtigt werden müssten wie z. B. Feinstäube und Aerosole. .

Manfred Krines, der zusammen mit Holger König arbeitet, bereitet die Stoffdatenbank vor, die auf Grund der Kennzeichnungspflicht von Inhaltsstoffen durch das europäische Programm REACH ab 2009 verpflichtend wird. Da diese bisher kaum bemerkte Verordnung sowohl Hersteller als auch Architekten betrifft, entflammte sich eine Diskussion bezüglich der damit verbundenen Gefahren. **Wolfgang Feist und Urs Luginbühl** wiesen auf die Bedrohung mittelständischer und handwerklicher Betriebe hin, die sich eine kostenaufwendige Kennzeichnungspflicht, nicht leisten können. Aufwand und Kosten einer Kennzeichnung lohnen sich nach W. Feist nur bei Massenprodukten, jedoch niemals bei Einzelprodukten wie Häuser.

Zusammenfassung:

Das Kolloquium erwies sich als fruchtbare Austauschplattform von Experteninformation aus unterschiedlichsten Fachbereichen. Sie führten anschliessend zu angeregten Diskussionen und ermöglichten wertvollen Meinungs-austausch. Es bestätigte sich, dass eine Versachlichung einer in den Medien zu Emotionen neigenden Diskussion notwendig ist und dringender Handlungsbedarf besteht, bestehendes Wissen praxisgerecht aufzubereiten. Es zeigte sich an den vorgestellten Beispielen, dass die meisten gemessenen Holzbauten akzeptable Werte erzielen. Negative Ausnahmen und Ausreißer traten immer dann, auf wenn Fehler und Wartungsprobleme in Lüftungssystemen oder gravierende Fehler beim Einbringen von Behandlungsprodukten vorlagen.

Weiteres Vorgehen:

Die Mehrheit der Teilnehmer sehen in einer erweiterten Arbeitsgruppe eine Gelegenheit Fachwissen aus den Bereichen der Baubiologie, der Bauökologie, der Medizin, der Physik und des Holzbaus in sinnvoller Synergie zusammenzuführen und ein abgestimmtes Vorgehen in Forschung und Normenwesen zu betreiben. Die betroffenen Wissenschaftler der Universität Innsbruck zeigen sich bereit ein koordiniertes Forschungsprojekt mit drei Schwerpunkten zu entwickeln:

- Grundlagenforschung zur Differenzierung der VOCs und ihrer Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Gesundheit.
- Zusammenführung von Erkenntnissen und deren Aufbereitung für eine Anleitung zum gesundheitsorientiertem Bauen.
- Entwicklung von tools zur Datenerfassung und Bewertung von Inhaltsstoffen in Innenräumen.

Der nächste Termin ist für den 6.12.2008 um 14 Uhr im Anschluss an das internationale Holzbauforum in Garmisch vorgesehen.

Verfasser: Michael Flach

